

# „Wolfenbüttel...“

*so was Liebes hast Du noch nicht gesehen“*

Ein Spaziergang durch  
unsere Lessingstadt  
mit viel Geschichte  
und sehenswerten  
Besonderheiten

*von Dieter Kertscher*



Verlagssonderbeilage

**Wolfenbütteler  
SCHAUFENSTER**



# Möbelhof

Das gesamte  
Team vom  
Möbelhof  
Adersheim  
freut sich auf  
Ihren Besuch  
in unseren  
Häusern.



Seit nunmehr **67 Jahren** ist der Möbelhof in Adersheim das familiengeführte Möbelhaus in der Region Wolfenbüttel, Salzgitter und Braunschweig.

Von den damals noch eher bescheidenen und kleinen Räumlichkeiten und den entsprechenden Umsätzen, entwickelte sich der Möbelhof Adersheim zum mittlerweile führenden Möbelhaus in der Region, mit einer Ausstellungsfläche von über 15.000 m².

Bei der Gründung, seinerzeit von Bruno Krisp im Jahre 1957, hieß das Unternehmen Sitz- und Kleinmöbel-Großhandel, in dem die damals modernen Möbel verkauft und zudem in kleinem Rahmen in Handarbeit Elhar-Sessel und Wäschetruhen gefertigt wurden. Der erste Jahresumsatz war umgerechnet knapp 300.000 Euro mit zwei Mitarbeitern. Seitdem hat sich viel getan.

Im Jahr 1969 ging das Unternehmen an die zweite Generation über und wurde von nun an von Bruno Krisps Sohn, Martin Krisp, geleitet. Bereits 1972 gab es die ersten größeren Baumaßnahmen, bei denen die Firmenfläche auf über

3000 m² vergrößert wurden. Es folgten 1985 die Eröffnung der Jungen-Wohnwelten und 1996 die Eröffnung des Naturmöbel Hauses, auch die Gartenmöbel bekamen 1998 eine eigene separate Ausstellung.

2005 erfolgte die Eröffnung des Expressmarktes mit 3000 m² Verkaufsfläche und 2009 gab es einen großen Umbau des Haupthauses. Mit der Eröffnung des neuen Küchenhauses wurde das Angebot stark erweitert.

Heute sieht vieles anders aus. Der Möbelhof Adersheim hat sich mit der Zeit gewandelt, viele Änderungen durchgemacht und auch Rückschläge erhalten, wie ein Großbrand 2006 im Express-Mitnahmemarkt, oder die vorübergehende Schließung in diesem Jahr aufgrund der Corona-Pandemie. So wie die Mode, so änderte sich auch der Geschmack im Bereich der Möbel. Heute sind Naturhölzer sehr gefragt, die sich in Kombination mit modernen Materialien und zeitlosen Formen ergänzen, Wohnlandschaften mit Relaxfunktionen und Boxspringbetten. Das Familienunternehmen besteht bereits in der dritten Generation. Seit 2018 gehört der Möbelhof zum Alliance Verband, der mit mehr als 400 Einrichtungshäusern zu den führenden Einkaufsorganisationen in Deutschland gehört.



Express-Mitnahmemarkt, oder die vorübergehende Schließung in diesem Jahr aufgrund der Corona-Pandemie. So wie die Mode, so änderte sich auch der Geschmack im Bereich der Möbel. Heute sind Naturhölzer sehr gefragt, die sich in Kombination mit modernen Materialien und zeitlosen Formen ergänzen, Wohnlandschaften mit Relaxfunktionen und Boxspringbetten. Das Familienunternehmen besteht bereits in der dritten Generation. Seit 2018 gehört der Möbelhof zum

Sie kaufen  
lokal!

**Möbelhof**  
WOLFENBÜTTEL ADERSHEIM

**Möbelhof**  
OUTDOOR-CENTER

**Möbelhof**  
EXPRESS

**Vieles zum sofort Mitnehmen!**





Ansichtskarte um die Jahrhundertwende: Wolfenbüttel von Norden gesehen

Bislang stellten Autoren ihren Berichten über die einstige welfische Residenzstadt Wolfenbüttel gern die 1764 in seinem Tagebuch festgehaltene Aussage des berühmten Giacomo Casanova (1725-98) voran: „Ich kann die acht Tage in Wolfenbüttel zu den schönsten meines Lebens zählen“. Seit kurzem, seit der Ortsheimatpfleger Rainer Krämer eine alte Ansichtskarte mit hiesigem Schloss und Lessinghaus aus dem Jahre 1927 entdeckt hatte, könnte die auf der Rückseite vermerkte Lobeshymne an diese Stadt Wolfenbüttel die verehrenden Worte Casanovas von Rang 1 verdrängen.

„Wolfenbüttel – so was Liebes hast Du noch nicht gesehen“ schrieb die Freundin und Übersetzerin Nika Milicevic an

den berühmten Schriftsteller Stefan Zweig. Dr. Christian Heitzmann von der Herzog August Bibliothek hat recherchiert, dass sie zu diesem Zeitpunkt Wolfenbüttel besucht und – wie aus der Nachricht zu ersehen ist – sofort in ihr Herz geschlossen hat. Während dieser Bericht geschrieben wird, erscheint im ZEIT-Magazin 25 vom 10.06.2020 eine Deutschlandkarte mit „Urlaubstipps der ZEIT“. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ZEIT haben ihre besten Reisetipps zu 43 Orten in Deutschland grafisch zusammengetragen: Da sind aus Niedersachsen das Wattenmeer Cuxhaven, die Deutsche Storchstraße Brees-Gorleben und ... die Stadt WOLFENBÜTTEL als touristische Reiseziel empfohlen.

## Was ist so interessant an Wolfenbüttel, dass man es gesehen haben muss?

In diesem Magazin sollen einige der Plätze besucht und an historische Ereignisse erinnert werden, die so kennzeichnend für den einstigen Residenzstandort der welfischen Herzöge von Braunschweig-Wolfenbüttel geworden sind. Mehr als drei Jahrhunderte lang ist das hiesige Fürstentum von Wolfenbüttel aus regiert und verwaltet worden. Begeben Sie sich bitte mit dem Autor dieses Berichtes auf einen Spaziergang durch diese heutige rund 53.000 Einwohner zählende Kreisstadt am Mittellauf des Oker-Flusses. 900 Jahre Geschichte hat dieser Ort aufzubieten, wie der Besucher in Stein gemeißelt im Ein-

gangsbereich gleich hinter der Schlossbrücke lesen kann. Wo Hinweise auf Ereignisse der sich anschließenden neun Jahrhunderte zeigen, wird diesen auf den folgenden Seiten nachgespürt. Der Zeitenlauf der Geschichte dient dabei als „roter Faden“ und Orientierungshilfe. Die welfischen Herzöge werden auftreten, die Prinzessinnen, die Gärtner, die Eisenbahn, die 600 Fachwerkbauten und die wirtschaftlichen Unternehmen, die alle zusammen dazu beigetragen haben, die Stadt Wolfenbüttel zu „etwas Besonderem“ zu machen, ausgestattet mit Prädikaten, die andere Städte nicht zu bieten haben.



Der heutige Schlossplatz aus der Vogelperspektive



# WOLFENBÜTTEL, SCHÖNE STADT ...

... daraus lässt  
es sich besonders  
gut genießen –  
handbemalte

**Sammeltasse**  
**14,95 Euro**



Praktischer  
**Kühlschrank-  
magnet**  
**4,95 Euro**



**KUDU** erzählt  
Geschichten.  
**KUDU** macht  
Lust auf die  
mit Leidenschaft  
vorgestellten Bücher  
und aufs Lesen.  
Holen Sie sich jetzt  
das kostenlose aktuelle  
Lesemagazin!

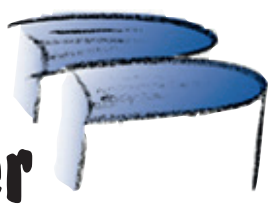


Der Tag kann  
jetzt beginnen ...  
**Frühstücks-  
brettchen**  
**9,95 Euro**

**Wolfenbüttel, schöne Stadt?**  
Eine der schönsten, wenn man  
uns fragt – lebenswert,  
charmant, sehenswert.  
Zweifelloos eine schöne Stadt!

Wir lassen aus diesem Grund seit Jahren  
schöne Dinge herstellen, in wechselnden  
Designs, die zu unserer Stadt passen –  
die jüngste, aktuelle Kreation findet sich auf  
Magneten, Frühstücksbrettchen und Kaffeetassen,  
diese handbemalt und in der Stückzahl limitiert.

Wir halten diese neben unserer gewohnten  
Auswahl an guten Büchern für Sie bereit!

**Bücher**  **Behr**

Die Buchhandlung am Kornmarkt  
Kornmarkt 4/5 • Wolfenbüttel

Telefon: 05331/98890  
info@buecher-behr.de

[www.buecherbehr.de](http://www.buecherbehr.de)



## „Ein Siedler namens Wulferus baut sich ein Haus am Oker-Fluss ... „

... hat einer der neun Autoren bei der Vorstellung des Werkes „900 Jahre Wolfenbüttel – Beiträge zur Geschichte unserer Stadt“ im Jahre 2018 zu Beginn der Präsentationsveranstaltung gereimt. Und es folgte im Zeitraffertempo der Galopp durch die wechselvolle neun Jahrhunderte bereits andauernden Geschichte dieses Ortes im einstigen Macht-Dreieck Braunschweig, Hildesheim und Halberstadt. Dieser Siedlungsplatz am Grenz-Fluss zwischen den Bistümern Hildesheim und Halberstadt bot einen riesigen Vorteil: mittels einer Furt und eines Dammes konnte der Fernhandelsverkehr von Ost nach West das sumpfige Tal des mittleren Oker-Laufs durchqueren. Damit war bald schon das Interesse der welfischen Herrscher aus dem nahen Braunschweig an diesem Ort geweckt. Der Zerstörung des Anwesens durch die Herrscher aus Braunschweig folgte durch „die neuen Herren“ ein rascher Wiederaufbau bereits als eine Burg. Bald schon war dieser Platz in Wolfenbüttel einer der „Zweitregierungssitze“, ab 1432 war dieser Ort bereits der ständige Regierungssitz der Welfen des Fürstentums Braunschweig-Wolfenbüttel. Der Aufstieg Wolfenbüttels zu einer angesehenen Adresse nahm seinen Lauf.

## ... büttel steht für einen Ort

Erklärend zum Ortsnamen WOLFENBÜTTTEL sei gesagt: Es handelt sich um das „Anwesen“ des Siedlungsgründers Wulferus. Rund 170 Ortschaften im norddeutschen Raum tragen das Wort „Büttel“ am Ende ihres Ortsnamens.

## Der neue Residenzort wurde befestigt

Zum repräsentativen Schloss in Wolfenbüttel gesellte sich bald schon eine Landesfestung. Anfangs der Zeit und der Kriegswaffentechnik entsprechend noch aus Erdwällen, Halbrundtürmen und Holzbarrieren bestehend, geschützt durch das Wasser des Oker-Flusses, war dieser katholisch regierte Ort bereits eine feste Größe auf der politischen Landkarte. Er hielt allerdings 1542 dem Angriff der „Schmalkalder“, also der protestantischen Vereinigung, nicht Stand. Herzog Heinrich der Jüngere geriet in Gefangenschaft, sein Anwesen wurde stark zerstört. Er kam wieder frei, als das kaiserliche Heer den Spieß umdrehen konnte und so Herzog Heinrich die Rückkehr nach Wolfenbüttel ermöglicht hat. Der Wiederaufbau begann.

Aber auch das ging in die Geschichte Wolfenbüttels ein: Die Liaison zu Heinrichs Geliebten Eva von Trott. Sie war als Zofe bei Hofe seiner Gemahlin tätig. Die zehn aus dieser Verbindung hervorgegangenen Kinder haben Romanschreiber und Dichter gern zum Thema ihrer Werke genommen, mehr noch das „Scheinbegräbnis“ dieser Eva in Gandersheim. Kein geringerer als der Reformator Martin Luther hat sich Heinrich der Jüngere von Wolfenbüttel zum Gegner auf der katholischen Seite gewählt. In der Wolfenbütteler Bibliothek sind die Schmähbriefe Luthers nachzulesen: Vertre-



ter des „rechten Glaubens“ wollte Heinrich sein – und dann dieses Scheinbegräbnis.

Unter seinem Sohn Herzog Julius wurden die anerkanntesten Stadtplaner und Festungsbaumeister Europas jener Jahre an den welfischen Herrschaftsort tätig. Um die „Zitadelle“ mit dem Schloss, Kanzlei und Zeughaus, einem Marstall, einer Mühle und einem Brauhaus wurden nach den aktuellsten Erkenntnissen der damaligen Verteidigungstechnik Bastionen errichtet: der „Krokodilsberg“, der Mühlenberg“, der „Finkenberg“, der „Wunderliche Kurt“ und der „Lindenberg“ – angelegt in der „Pentagon“-Form, also der Gestalt eines Fünfecks“. Das entsprach der Idealform einer Festungsanlage.

## Stadtplaner schufen ein rechtwinkliges Straßennetz, wie es zu Renaissance-Zeiten als das Ideal galt

Das Straßennetz in der Stadt bekam radial auf das Residenzschloss zulaufende Straßenzüge. Und weil Wolfenbüttel im 2. Weltkrieg das Glück hatte, nur geringfügig von Bomben der Alliierten getroffen worden zu sein, und die städtebauliche Sanierung ab den siebziger Jahren schonend mit der Altstadt umgegangen ist, kann Wolfenbüttel als eine der ganz wenigen Städte in Deutschland noch heute ein klassisches Straßenraster aus Renaissancezeiten vorzeigen. Parallele Straßen „Lange Herzogstraße, Kanzleistraße, Stobenstraße“; rechtwinklig dazu angelegt die Nebenstraßen. Auf ▶





Irgendwann muss einfach mal was Neues her. Wenn Ihr Bad schon ein paar Jahre auf dem Buckel hat oder irgendwie einfach aus der Mode gekommen ist, dann ist die Firma Viterma Badsanierung genau der richtige Ansprechpartner, um wieder mehr Freude in Ihrem Badezimmer zu bekommen. Geschäftsinhaber Roland Hörder versteht sich dabei ganz klar als Wünscheerfüller. Zumeist geben in den bestehenden vier Wänden die geringe Raumgröße, der zu hohe Einstieg in die Dusche oder Badewanne oder das in die Jahre gekommene Design den Anstoß zu einer Sanierung. Viterma zählt in der Region zu den TOP-Unternehmen in Sachen Sanierungskonzept. Die Viterma-Gruppe hat schon über 30.000 Bäder saniert“, betonte Hörder. Das Geschäft auf dem WC, der Gang unter die Dusche oder ein gemütliches Bad sollen wieder zum Erlebnis werden, schließlich verbringt man eine nicht geringe Lebenszeit in diesem Raum. Die Farbgestaltung und Beleuchtung sind dafür mit entscheidend: Es gibt 25 bewährte Standardfarben, aber letztlich kann jede NCS-Farbe auf ein Wandsystem kommen. Oder ein schöner Hintergrund, wie bei den Hörders ein Leuchtturm über der Badewanne, bringt Atmosphäre und Freude in den Raum. „Dadurch gibt es unendliche Gestaltungsmöglichkeiten“, sagte Hörder. „Pflegeleicht, zukunftssicher und altersgerecht sollen die Bäder sein. Wir verbauen statt Fliesen komplette Wandsysteme und schaffen individuelle Lösungen auf Basis von rutschfesten Duschtassen mit barrierefreiem Einstieg. Ein fugenloses Bad gibt Schimmel keine Chance.“

Als Franchisenehmer der Schweizer Viterma AG bietet das Unternehmen im Braunschweiger Land ein Rundum-Sorglos-Paket von der Planung bis zur Umsetzung an. Sieben Mitarbeiter, darunter auch seine Frau und seine Tochter, zählen neben Hörder zum Team und gehen leidenschaftlich an neue Projekte ran. Schon von der ersten Kontaktaufnahme an ist Viterma Ihr einziger Ansprechpartner und erledigt alle Arbeiten an Ihrer neuen Wohlfühlloase aus einer Hand. Damit sparen Sie bei Ihrer Badrenovierung Zeit, Geld und Nerven. Ein weiterer Vorteil: Sie erhalten Ihre Badsanierung zum Festpreis, so dass es am Ende nicht zu unschönen Überraschungen kommen kann.

Am Kälberanger 8 in Wolfenbüttel hat der Familienbetrieb seinen Firmensitz. Dort wurden im Büro und Privathaus alle Bäder und viele Aufenthaltsräume mit Viterma Wand- und Bodenlösungen ausgestattet und bieten einen guten Einblick in die vielfältigen Umsetzungsmöglichkeiten mit dem Viterma Konzept. Ende September fand wieder die zweitägige Hausmesse statt. „Das Interesse war richtig groß und hat meine Erwartungen wirklich übertroffen. Die Verkaufsgespräche verliefen sehr erfolgreich“, freute sich Hörder. „Wir stehen natürlich auch nach der Hausmesse jederzeit nach Vereinbarung für Gespräche und Beratung bereit.“



# BADRENOVIERUNG WIE VON ZAUBERHAND



**viterma**  
zaubert Wohlfühlbäder

- ✦ Umbau innerhalb weniger Tage zum Fixpreis
- ✦ Schimmelfreie, langlebige und pflegeleichte Materialien
- ✦ Innovatives Wandsystem ohne Fugen
- ✦ Individuelle Maßanfertigung für bodenebene Duschen

Fachbetrieb mit Schauraum  
Am Kälberanger 8  
38302 Wolfenbüttel

**Jetzt Termin vereinbaren!**  
Tel. 05331 710 51 00  
[www.viterma.com](http://www.viterma.com)







Schlossportal mit welfischem Wappen und Figurenschmuck



Herzogin Anna Amalia, die als Prinzessin nach Weimar heiratete und dort Herzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach wurde

dem Reißbrett mit dem Geo-Dreieck könnte Wolfenbüttel entstanden sein, hat man den Eindruck. Getreu dem von Herzog August dem Jüngeren schon gewählten Motto „Erworbenes bewahren“ (so können wir es in lateinischer Sprache unter dem welfischen Wappen über dem Schlossportal lesen) kann die Stadt Wolfenbüttel in der Tat heute sehr vieles von den baulichen Schätzen der Vergangenheit präsentieren.

„Bastionen“ sind in Wolfenbüttel zu allen Zeiten als „Berge“ bezeichnet worden. Diese Eckpunkte in der Verteidigungsanlage waren, wie die sie verbindenden Mauern oder Wälle auch, mindestens zehn Meter hoch. „Unüberwindlich“ haben potentielle Angreifer im Vorfeld eines geplanten Angriffs mehr als einmal entschieden. Im Dreißigjährigen Krieg hat Wolfenbüttel gleichwohl die weiße Fahne hissen müssen: Mit dem aufgestauten Wasser des Okerflusses, mit dem sogenannten „Schwedendamm“ (so genannt, weil einmal auch schwedische Soldaten daran beteiligt waren), etwa vier Kilometer nördlich der Stadt angelegt, ist das Wasser drei Monate zurückgehalten worden, um dann mehr als zwei Meter hoch die gesamte Innenstadt zu überschwemmen. Das war der Tiefpunkt in der Entwicklung dieser welfischen Residenzstadt. Im fränkischen Pappenheim dagegen wird diese Leistung als größte Lebensleistung des kaiserlichen Generals von Pappenheim gefeiert.

## Wolfenbüttel wurde zu einem politischen und kulturellen Zentrum in Europa

Danach kam Herzog August der Jüngere an die Regierung. Er ließ die zerstörte Stadt und Festung wieder aufbauen, mit noch stärkeren Mauern und Bastionen als zuvor. Und damit einher ging die Entwicklung zu einem weit über die Region hinaus ausstrahlenden kulturellen Zentrum. Herzogin Anna Amalia ging später als Herzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach und anschließend „Kultur-Ikone“ von hier an den Hof nach Weimar, wo sie entsprechend dem Vorbild in

ihrer Wolfenbütteler Heimat die dortige Kulturszene schuf: Goethe, Schiller kamen... Die Bibliothek in Weimar ist ebenso wie die in Wolfenbüttel zu einer Art „Leuchtturm“ geworden. Wolfenbüttel war politisch, wirtschaftlich, militärisch und auch kulturell zu einer festen Größe und geschätzten Adresse in Mitteleuropa geworden: Herzöge der Linie Braunschweig-Wolfenbüttel rangierten zwar nicht in der allerersten Reihe der Herrscher, ihre in Wolfenbüttel geborenen Prinzessinnen aber bald schon.

## Prinzessinnen aus Wolfenbüttel wurden Königin und Kaiserin

Die in Wolfenbüttel geborene Prinzessin „Elisabeth Christine“ wurde zunächst Königin von Spanien und kurze Zeit später Kaiserin des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“. Auf sie folgte ihre Tochter als „Kaiserin Maria Theresia“ (sie regierte von 1740-80). Sie hat somit direkte Wurzeln in Wolfenbüttel. Die namensgleiche Prinzessin „Elisabeth Christine“ heiratete eine Generation später im Schloss Salzdahlum und in der Nachfeier im Kleinen Schloss 1735 den preußischen Thronfolger Friedrich II., den späteren „Alten Fritz“. Eine weitere der Prinzessinnen wurde nach St. Petersburg vermittelt.

Dem prachtliebenden Herzog Anton Ulrich ist es also gelungen, seine Enkelinnen an die allerersten Adressen europäischer Höfe zu verheiraten, getreu seinem Motto: Wenn man mir schon nicht die neunte Kurwürde im Reich zukommen lassen wollte, (die



Das Gasthaus in der Kommissstraße in Wolfenbüttel benannte sich nach der hiesigen Elisabeth-Christine, die Königin von Spanien wurde.



die Vettern in Hannover ihm weggeschnappt haben), dann nehme ich durch „vorteilhafte Heiratspolitik“ Einfluss auf die europäische Politik. In dieser Rivalitätssituation zu den welfischen Vettern in Hannover hat sich die gesamte Geschichte des Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel vollzogen. Die zweite Triebfeder für das Handeln in Wolfenbüttel war das unbotmäßige Verhalten der Stadt-Braunschweiger.

## Ritterakademie im Kleinen Schloss

Ein interessantes Kapitel in der welfischen Residenzgeschichte hat das direkt neben dem Residenzschloss gelegene „Kleine Schloss“ geschrieben. 1687 ist darin nach italienischem Vorbild aus Turin eine Ritterakademie als Ausbildungsstätte für junge Adlige aus Europa errichtet worden. Künftige Regenten, Hofbeamten und Heerführer sind in die Kenntnisse der Jurisprudenz, Geografie, Mathematik, Sprachen und Konversation ausgebildet worden. Auch das Jagen, Fechten, Reiten, Tanzen und Erlernen von Kriegstaktiken gehörten ins Lehrprogramm. 25 Jahre lang hat diese Akademie existiert, namhafte Lehrer haben darin gewirkt. Die Anfangsbuchstaben im gittereisenen Tor „A“ und „U“ weisen auf Herzog Anton Ulrich hin, der in diesem „Kleinen Schloss“ seine geistlichen Gedichte und vor allem seine umfangreichen Barockromane (mehr als 6000

Seiten) „Die Römische Octavia“ und „Die Syrerin Aramena“ geschrieben hat. Staatsmann und zugleich „Dichterfürst“ zu sein – wo gibt es das sonst noch außerhalb Wolfenbüttels?

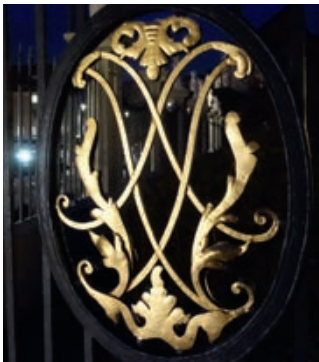
## 1754 verließen die Herzöge Wolfenbüttel wieder

Bis Mitte des 18. Jahrhunderts währte die Regierungsperiode in Wolfenbüttel, dann bauten sich die Herzöge den „Grauen Hof“ in Braunschweig und zogen mit der Mehrzahl ihrer Verwaltungseinheiten und vielen der Hofbeamtenfamilien in die große Nachbarstadt zurück. Wolfenbüttel drohte in die Bedeutungslosigkeit zu fallen. Doch dazu später.

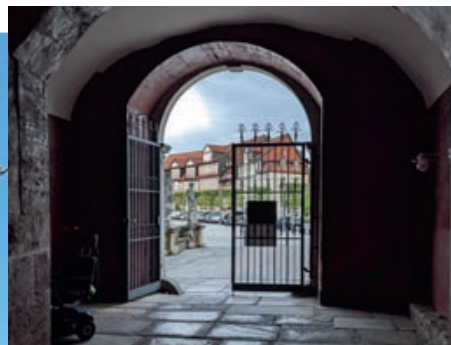
Heute interessieren wir uns und auch die Gäste, die zu Hunderten und in von Jahr zu Jahr wachsenden Anzahl in unsere Stadt kommen, natürlich für die Residenzzeit in Wolfen-



Anton Ulrich hat die Sommerresidenz in Salzdahlum nordöstlich nahe Wolfenbüttel errichten lassen. Ein Museum in Braunschweig trägt heute seinen Namen.



Initialen „A“ und „U“ von Herzog Anton Ulrich im eisernen Tor zum Kleinen Schloss, seiner einstigen Ritter-Akademie



Kleines Schloss und welfisches Residenzschloss





Schlossturm vom Innenhof gesehen  
Zeichnung: Dieter Kertscher



Ältestes Fachwerkhaus in Wolfenbüttel  
in der Kanzleistraße (von 1597)

gleichwohl wollten die Welfenherrscher als „steinreich“ gelten. Holz als Baumaterial musste genügen, tat es auch. Das Residenzschloss in Wolfenbüttel ist gleichfalls nur aus Holz errichtet worden. Aus der Not ist eine Tugend gemacht worden: 600 Fachwerkhäuser innerhalb der Festungsmauern sind aus Stämmen aus dem nahen Harzgebirge erbaut worden. Diese Fachwerkbauten zu bewundern, strömen hunderte, tausende von Touristen in die einstige Residenzstadt.



Fachwerkgebäude in der Jägerstraße der Auguststadt  
aus dem 17. Jahrhundert



Aufsatz von Professor Dr. Christoph Helm:

# Herzog August und seine Bibliothek



**Herzog August als Rektor der Hohen Schule zu Tübingen, 1597.**

In der HAB gibt es einen kolorierten Holzschnitt aus dem Jahr 1597, der Herzog August darstellt.

Er zeigt das Bildnis des – wie es in der lateinischen Erläuterung übersetzt heißt – „höchst berühmten und edlen Fürsten und Herren, des Herren August, des Herzogs von Braunschweig und Lüneburg“. In der Portraitschrift wird noch ergänzt: „im 18. Jahr seines Lebens“. Dieses Jugendbild zeigt ihn als Rektor der Universität Tübingen, ein Amt, das er im Wintersemester 1596/1597 vom 18. Oktober bis zum 1. Mai ausübte.

Auf unserem Bildnis lesen wir über seinem Haupt seinen lateinischen Wahlspruch, der seinen Lebensweg begleiten wird: Expende, was als Imperativ Singular mit „Wäge genau ab“ oder „Prüfe sorgfältig“ zu übersetzen ist. Später, mit Beginn seiner Regierungstätigkeit ab 1634, wird er ihn mit den Worten „Alles mit Bedacht“ ins Deutsche übertragen.

Weiteren klärenden Aufschluss über seine Persönlichkeit, seine Vorstellung über seine fürstlichen Aufgaben und sein Sendungsbewusstsein erlaubt die lateinisch gehaltene Inschrift unterhalb des Portraits, die als elegisches Distichon in Form eines daktylischen Hexameters und eines Pentameters abgefasst ist. Wenn ich die Unterschrift „IOH. Rodenburgius Antverpianus F.“ wie fecit richtig deute, stammt dieses Distichon von Johannes Roten-

burg aus Antwerpen, 1572–1617, der Professor für Theologie an der Leucorea in Wittenberg war. Die Inschrift lautet:

Quid tabulam spectas? Mirarier incipe, quisquis Istius ora ducis, nec tamen ora, vides  
Also übersetzt:

Was erblickst Du auf dem Holzschnitt? Fange an, die Gesichtszüge dieses Fürsten, doch nicht nur die Gesichtszüge, zu bewundern, wer auch immer du bist, der sie betrachtest.

Es geht dann weiter:

Istius ore ducis loquitur Themis, istius ore Historici, exundant istius ore sophi

Aus dem Mund dieses Fürsten spricht das Recht, aus seinem Mund strömt das Wissen der Geschichtskundigen und das Wissen der Weisen hervor.

Ich übersetze dann gleich weiter:

Auf dem Antlitz dieses Fürsten hat die Zeusversicht ihren Wohnsitz, aus diesem Mund dürfte wohl vom Himmel herab die Muse wünschen, Latein zu sprechen. Mit der Kunstfertigkeit dieses Fürsten erforscht die Erkenntnis die himmlischen Sphären. Mit der Kunst dieses Fürsten betreibt die Staatsverwaltung die Regierung (tractat agenda Polilis).

Das Distichon endet mit den Aussagen, dass dieser Fürst vielfältige philosophische und staatsmännische Anlagen in seiner Brust umschließt und dass er derjenige ist, von dem der Leser wissen soll, dass das, was auch immer er über ihn erfährt, weniger ist als das, was ihn in Wahrheit auszeichnet.

Orientiert an dem von Plato in der Politeia postulierten Ideal des vollkommenen Staatlenkers, des Philosophenkönigs, der Weisheit und Staatskunst miteinander verbindet, wird in diesem Distichon das Bild eines zukünftigen Herrschers entworfen, der durch seine Bildung und durch seinen Anspruch an eigene Leistungsfähigkeit weit über die Fürsten seiner Zeit hinausragt. Als Weiser, Sophos, der dem Recht, der Themis, verpflichtet ist, vermag er aufgrund seiner umfassenden Bildung (historicus; latina loqui; celsa rimatur), den Staat mit Zuversicht, Peitho, und Erkenntnis, Mathesis, in Vollkommenheit zu regieren. Hier wird deutlich, als sich selbst gestellte Lebensaufgabe dieses jungen Angehörigen des Welfenhauses definiert, aus innerer Überzeugung heraus durch eine durch besondere Weisheit, Tugend und Höchstleistungen wissenschaftlichen und kulturellen Schaffens charakterisierte Regierungspraxis dem Herzogtum neuen Glanz und neues Ansehen zu verschaffen. Diesen Wertvorstellungen verpflichtet, die in der geschichtlichen Realität am ehesten im römischen humanitären Kaisertum des 2.

Jahrhunderts unter Marc Aurel ihre Ausprägung gefunden haben, begann er nach seinem Studium in Rostock, Tübingen und Straßburg und Bildungsreisen durch Europa, die seine altsprachlichen Kenntnisse um Italienisch, Französisch und Englisch erweiterten, mit der weiteren Vorbereitung auf eine Regierungsverantwortung, die Hand in Hand geht mit dem sukzessiven Aufbau einer Universalbibliothek. In seiner kleinen Residenz in Hitzacker, die er 1604 erreicht, ordnet er so gleichsam im Mikrokosmos die Verwaltung neu nach seinen Vorstellungen und beginnt gleichzeitig den systematischen Bucherwerb, der ihm das gesamte Wissen seiner Zeit verfügbar machen soll. Antrieb eines Erwerbes ist hierbei nicht so sehr der bibliophile Wert eines Buches als sein geistiger Wert und Inhalt. Umfassendes Wissen also als eine Voraussetzung für gutes Regierungshandeln. Hitzacker hat er später „sein Ithaka“ genannt und zieht damit eine direkte Parallele zu Odysseus, dem Dulder und Liebling der Athene, die ihn beschützt und nach 20 Jahren durch alle Gefahren sicher an sein Ziel geleitet. Geduld, Klugheit, List, Zielstrebigkeit, gute Beziehungen und Glück: Dies alles benötigte Herzog August für beides, zur Erreichung der Herrschaft in Wolfenbüttel und zum Aufbau seiner umfassenden Bibliothek. Nach dem frühen Tod des kinderlosen Herzogs Friedrich Ulrich 1634 und dem Aussterben der mittleren Linie des Welfenhauses kann er sich mit kaiserlicher Unterstützung 1634 durchsetzen, wird Begründer des Neuen Hauses und zieht nach einem Sonderfrieden mit dem Kaiser 1643 in die befreite Residenz Wolfenbüttel ein.



Prof. Dr. Christoph Helm  
Vorsitzender Kulturstadt Wolfenbüttel e. V.





Bibliotheksrotunde, als eigenständiges Bibliotheksgebäude errichtet



Heutiges Gebäude der Herzog August Bibliothek mit Longinus-Bogen im Vordergrund (aus der einstigen Longinus-Kapelle)

## Die herzogliche Bibliothek in Wolfenbüttel galt einst als „8. Weltwunder“

Die ebenfalls aus Holz errichtete Wolfenbütteler Bibliotheksrotunde schaffte es zu gigantischer Berühmtheit – weltweit! Der als erster reiner Bibliotheksbau als Sammelort für Bücher entstandene Platz wurde wegen seiner Bücherschätze darin als „achtes Weltwunder“ gepriesen. Leider können wir heutzutage dieses Bauwerk nicht mehr leibhaftig besichtigen:

Auch dieses musste abgerissen werden, weil das Bauholz im Laufe der Jahre verrottete. Im Nachfolge-Bauwerk ist in einem Tresor das „teuerste Buch der Welt“ zu sehen. Das



Das Evangeliar Heinrichs des Löwen

„Evangeliar Heinrichs des Löwen“, eine reich bebilderte Bibelhandschrift von 1188, ist 1983 für 32 Millionen DM ersteigert worden. Das Land Niedersachsen zahlte den größten Anteil – und darf es fortan ausstellen. Wo? In der Herzog August Bibliothek zu Wolfenbüttel.

## Eine Festung aller erster Güte schützte die Stadt Wolfenbüttel

Die zu Glanzzeiten als unüberwindlich geltende Festung mit ihren zehn Meter hohen Wällen und Mauern rings um die Landesresidenz ist zu Beginn des 19. Jahrhunderts abgetragen worden, weil sie verteidigungsstrategisch den immer stärker werdenden Angriffswaffen nicht mehr Paroli bieten konnte. Auch war Wolfenbüttel als welfische Landesfestung aufgegeben worden, so dass durch den Abriss eine von der Stadtbevölkerung herbeigesehnte Vergrößerung der zu be-

bauenden Flächen endlich möglich wurde. Die einstigen Areale für die Verteidigungsanlagen wurden zu bis heute nahezu unverändert erhalten gebliebenen Grün- und Parkflächen umgestaltet. Der Bereich rund um den Stadtgraben (der ein Stück des erhaltenen Festungsgrabens ist) und des „Seeliger Parks“ zum Beispiel sind heute öffentlich zugängliche Ruhe-Oasen für die Bevölkerung – und erzählen von der vorherigen Nutzung als Festungsanlagen.

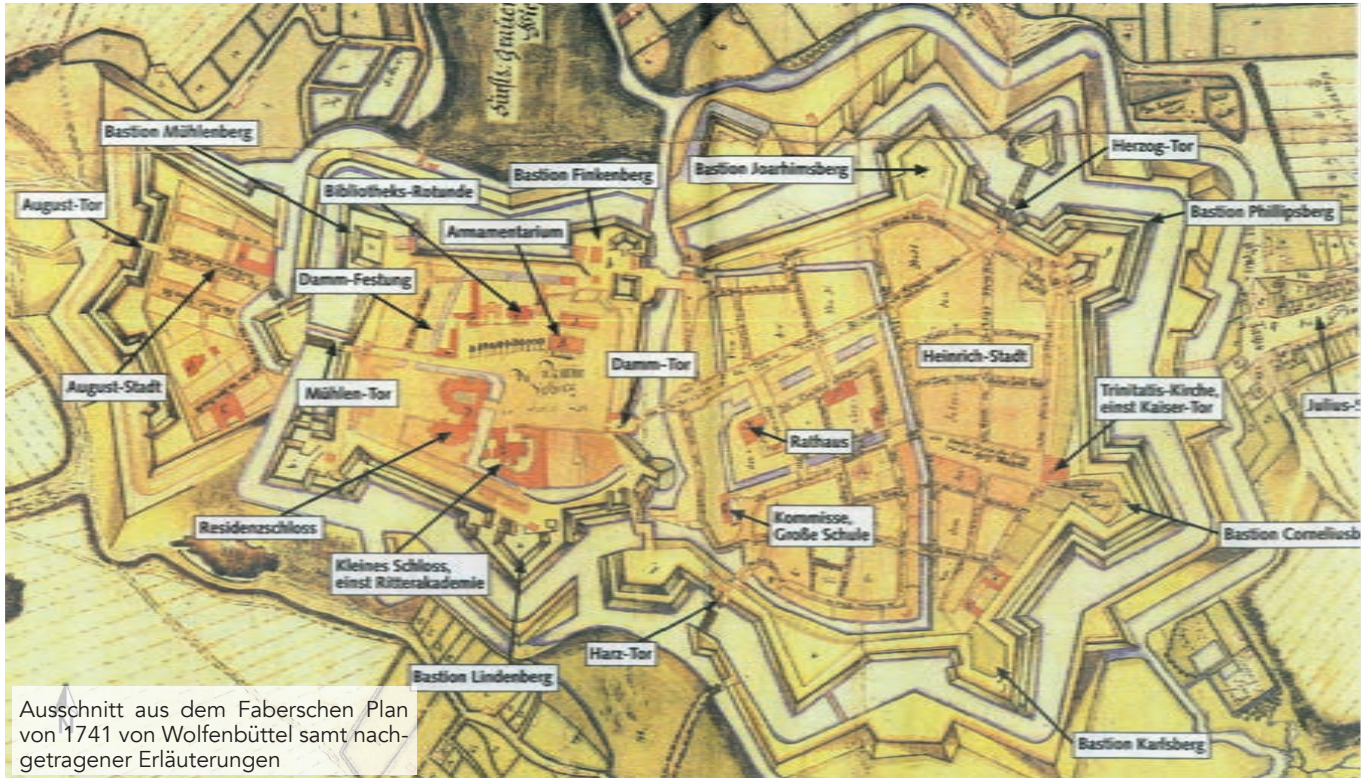
## Erhaltene Kasematten zeugen von der Mächtigkeit der einstigen Residenzfestung

Schätzungsweise 90 Prozent der ehemaligen Wälle und Mauern sind abgetragen worden, das Stadttor „Herzogtor“ bei der heutigen Volksbank, das „Harztor“ vor dem Hotel Kronprinz, das „Augusttor/Mühlentor“ in der Dr.-Heinrich-Jasper-Straße sowie das „Dammthor“ vor dem Kaufhauskomplex leider vollständig. Das Erdreich wurde zurück in die Festungsgräben geworfen, die steinernen Festungstore niedergelegt. Ebene Parkanlagen entstanden. Außerhalb dieses „grünen Ringes“ war endlich Platz für dringend benötigten neuen Wohnraum. So entstanden moderne



Die Kasematte in der einstigen Bastion Finkenbergr wird heute von einem Restaurant genutzt. Kasematten nahmen Soldaten und Material auf.





Wohnhäuser, an der Lessing- und Leibnizstraße zum Beispiel, am Harztorwall, am Herzogtorwall – oder mehrstöckige großstadtähnliche Wohn- und Geschäftshäuser an der Bahnhofstraße – und während unserer Tage auch am Herzogtore durch die sich vergrößernde Volksbank.

Um das, was an Festungswerken in Wolfenbüttel erhalten geblieben ist, kümmern sich seit 25 Jahren aufopferungs- und liebevoll die Herren des Festungskreises der Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e.V.. Unter der 1899 von der Bankiersfamilie Seeliger errichteten Seeliger-Villa befinden sich drei Kasematten-Räume (so nennt man die bombensicheren und gemauerten Räume innerhalb der Festungsmauern und am Fuße der Bastionen) und zwei Kanonenhöfe. Einer dieser gemauerten Kasemattenräume/ Gewölbebogen war dauermäßig erhalten geblieben und von Seeligers als Kellerraum genutzt worden; weitere zugeschüttete oder einfach im Erdreich verbliebene Verteidigungsanlagen haben die „Festungsgräber“ nach und nach

wieder freigelegt. Hinter den Biologie- und Chemieräumen des Gymnasiums im Schloss ist ein sechs Meter hoher Gewölbebogen heute ebenfalls noch zu sehen, und in und unter der neuen Feuerwache an der Ecke Dr.-Heinrich-Jasper-Straße/Friedrich-Ebert-Straße sind im Jahre 1986 rund 60 Meter der einstigen bis heute erhalten gebliebenen Festungsmauer nach Westen gefunden worden. Zumindest in ihren drei Metern Höhe, die rund zweihundert Jahre im Erdreich schlummerten. Die restlichen sieben Meter mit ihren aus Elm, Asse und Ösel geholten Steinen haben Häusle-Bauern späterer Jahre als Baumaterial gedient. Andeutungsweise haben die ehrenamtlich tätigen Festungsbauer diese Schwergewichtsmauer an einer Stelle bis unter das Dach des Feuerwehrgebäudes wieder hochgemauert, damit die enorme Höhe von damals deutlich wird.

Hunderte von geführten Besichtigungen zu den einstigen Festungsanlagen für interessierte Gruppen haben bereits stattgefunden. Die ehrenamtlich tätigen Festungsgräber





„führen“ die Gruppen selbst. Auf diese Weise können sie auch sehr anschaulich davon berichten, wie sie Stein für Stein und Kanonenkugel nach Kanonenkugel zurück ans Tageslicht geholt haben. Wegen der augenblicklich laufenden Umgestaltungsarbeiten des gesamten Seeliger Parks werden zurzeit keine Führungen durchgeführt. Im nächsten Jahr dann aber wieder in der Häufigkeit wie in den zurückliegenden 25 Jahren.

## Kanonenkugeln aus Eisenschlacke, etwas Besonderes aus Wolfenbüttel

Was gibt es noch in Wolfenbüttel, was man gesehen haben muss ... wie eingangs formuliert worden ist? Da muss unbedingt dieses absolute Highlight genannt werden. Tausende von Kanonenkugeln sind bei der Freilegung gefunden worden, Kugeln, die es ausschließlich in Wolfenbüttel gibt. Es sind nämlich Produkte aus der ideenreichen Schaffensperiode des hiesigen Herzogs Julius. Er verwendete nicht Stein, auch nicht Eisen für die Herstellung dieser Geschosse, wie weltweit sonst üblich, sondern das bei der Eisengewinnung in seinen Hütten im Harz anfallende Abfallprodukt Eisenschlacke. Der ansonsten stets sehr wirtschaftlich und selbstlos denkende und handelnde Herzog hatte aber eine Eigenheit: Er ließ beim Guss in etwa jede zehnte seiner Eisenschlacke-Kugeln sein Monogramm HJ und die Jahreszahl 1575 (das Herstellungsjahr) gravieren. Diese Kugeln in unterschiedlichen Größen (Kalibern) stellen eine Einzigartigkeit in der Verteidigungsgeschichte weltweit dar.



Herzog Julius hatte die Angewohnheit, beim Guss der Kugeln seine Anfangsbuchstaben „H“ und „J“ in einige der Kanonenkugeln aufnehmen zu lassen.

Die erhoffte Zerstörungskraft hatten diese Schlacke-Kugeln aufgrund ihrer minderen Qualität nie. Gekauft worden sind sie von den gegnerischen Militärs (wegen des niedrigen Preises) anfangs in großen Mengen; dann stockte das Geschäft: Man bemerkte, dass beim Aufprall der Kugel auf das Mauerwerk stets die Schlacke-Kugel zerbarst, nicht wie erhofft, die Mauer. Hunderte, tausende dieser Kugeln werden heute immer wieder im Erdboden in und vor der Festung gefunden. In den Kasematten werden den Besuchern Dutzende von zu Pyramiden aufgeschichteten Kugeln gezeigt, die 2006 dort ans Tageslicht gekommen sind.



Federstrichzeichnung des Eingangsbereiches zu den Kasematten mit Seeliger Villa. Die Villa wurde auf dem Stumpf der einstigen Bastion Lindenberg im heutigen Seeliger Park erbaut, heute Sitz der Landesmusikakademie.



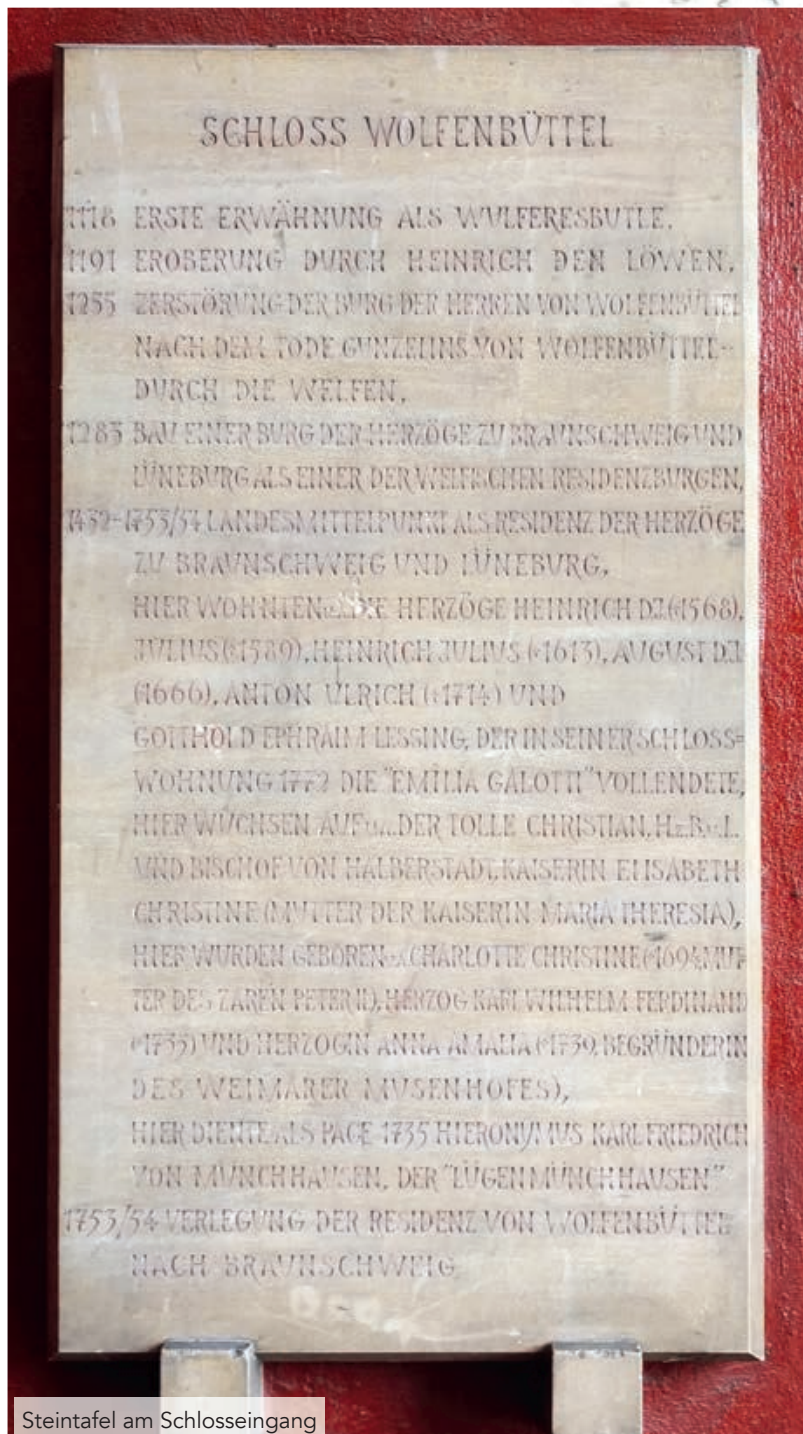
## Gigantische Verehrung der Kaiserinnen aus Wolfenbüttel

In Stein gemeißelt lesen Besucher auf der Informationstafel am Schlossportal die herausragenden Fakten aus der Wolfenbütteler Geschichte. Die spätere Kaiserin Elisabeth Christine und ihre Tochter Maria Theresia dürfen hier nicht fehlen.

In Spanien ist es Tradition, verdiente Persönlichkeiten in Gestalt großer Figuren zu ehren – gigantisch zu verehren. Erste Station von Elisabeth Christine war Spanien, wo ihr Ehe-



Federstrichzeichnung des Schlosses  
Zeichnung: Dieter Kertscher



Steintafel am Schlosseingang

mann als König regierte. Insgesamt rund 35 solcher Giganten existieren und treten bei großen Volksfesten auf.

Einmal waren sämtliche Giganten bei einem der Altstadtfeiern zu Gast in Wolfenbüttel.

Die beiden Wolfenbütteler Gigantinnen haben heute ihren Platz im Eingangsbereich des Landkreisgebäudes in der Bahnhofstraße/Harztorwall gefunden.



Die beiden Gigantinnen





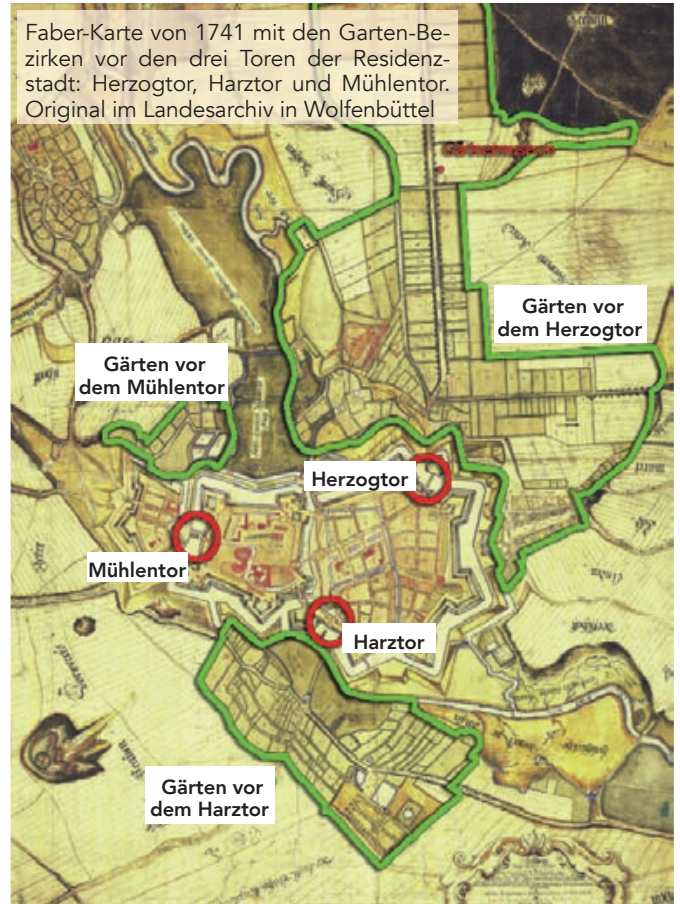
Eine Aufnahme aus der Arbeitswelt der Wolfenbütteler Gärtner

## Die Erwerbsgärtner wurden zu Rettern für Wolfenbüttel

Ein Leben „ohne Residenz“ – darauf hatte man nach 1754 in Wolfenbüttel eine Antwort finden müssen. Sie wurde auch gefunden: Die Gärtner-Zunft vor den Toren der Stadt wurde zum „Retter“. Bis zu 150 Gärtner-Erwerbsbetriebe, hauptsächlich vor dem Herzogtor bis zum Lechlumer Holz gelegen, weitere vor dem Harztor und dem Augusttor, erleben gerade in jüngster Zeit ein Wiederaufstehen, zumindest im Museum des Gärtnermuseumsvereins am Neuen Weg 33. In einem ehemaligen „Streckhof“ (so genannt, weil sich dort das Gärtner-Wohnhaus mit um Wirtschafts- und Scheunengebäude verlängerte Anwesen in das schmale weit nach hinten sich verlängernde Gartengrundstück erstreckten) ist mit intensiver ehrenamtlicher Arbeit ein vorzeigenswertes Museum für dieses Gartenbaugewerbe entstanden. Eine Handvoll von Gärtnerbetrieben von den 150 sind bis heute nur noch übriggeblieben. Die „Fruchtfolge“ von Gartenland zu Bauland hat in Wolfenbüttel funktioniert wie in vergleichbaren Städten in Deutschland auch. Die beschwerlichen oft nachts um drei Uhr beginnenden Arbeiten auf den Gartenflächen und die langen beschwerlichen Fahrten mit den Pferdegespannen zu den Wochenmärkten im Harz und in der Heide sind heute nicht mehr das Lebensziel der Nachkommen dieser Gärtnerfamilien.



Dieser Ausschnitt aus dem Merian-Stich von Wolfenbüttel 1654 zeigt damalige Gärten vor der Festungsmauer.



Faber-Karte von 1741 mit den Garten-Bezirken vor den drei Toren der Residenzstadt: Herzogtor, Harztor und Mühlentor. Original im Landesarchiv in Wolfenbüttel



Eine Wolfenbütteler Gärtnerfamilie



Ein einstiger Streckhof einer Gärtnerfamilie ist zum Gärtnermuseum im Neuen Weg 33 geworden.

Eröffnung eines Streckhofes museum Wolfenbüttel





# Von Zeit zu Zeit

*Erleben Sie  
Wolfenbütteler Geschichte  
in zwei Museen*



**MUSEUM  
WOLFENBÜTTEL**

---

## **SCHLOSS MUSEUM**

Schlossplatz 13  
38304 Wolfenbüttel  
Tel. 05331 92460

---

## **BÜRGER MUSEUM**

Prof-Paul-Raabe-Platz 1  
38304 Wolfenbüttel  
Tel. 05331 86377

[www.museumwolfenbuettel.de](http://www.museumwolfenbuettel.de)



## Die Eisenbahn hat neues Gewerbe und Industrie nach Wolfenbüttel gebracht

Das nächste Herausstellungsmerkmal der sehenswerten Stadt Wolfenbüttel sei jetzt genannt: Was die Gärtner nach dem Abzug der Herzöge als Retter für Wolfenbüttel an den Tag gelegt haben, ist ab 1838 mit dem Anschluss Wolfenbüttels an das neu entstehende Eisenbahn-Schienennetz noch einmal positiv verstärkt worden. Dass es sich hierbei um die „erste Staatseisenbahn“ Deutschlands handelt, vergisst keiner der Stadtführer bei den Rundgängen den Zuhörern mitzuteilen – auch der Autor dieser Zeilen erwähnt dies ausdrücklich. Neue Industrie- und Gewerbebetriebe zog dieses neue Verkehrsmittel nach Wolfenbüttel, weil diese damit an das bald europa-weit angelegte neue Verkehrsnetz auf Schienen angeschlossen waren. Dass sich zahlreiche Persönlichkeiten anfangs gegen das neue gefährliche und so laute Verkehrsmittel gesträubt haben, sei nur am Rande erwähnt. Der regierende welfische Herzog beispielsweise ging zwar nicht so weit wie der Kaiser, der behauptete, dem Pferd gehöre die Zukunft, nicht der Eisenbahn, bestieg nur ängstlich einen der Wagen des ersten Zuges, selbst aber in der herrschaftlichen Kutsche sitzend. Als ob er, wenn sich das Ganze als Flop entwickeln würde, doch nicht direkt darauf gesessen haben wollte.

Als Beispiele für die durch die Eisenbahn angezogenen Betriebe seien genannt: Der Kupferschmied Zickerick in der



Goslarschen Straße, der seine Produkte mit der Eisenbahn bald schon in viele Teile Europas verschicken konnte. Oder Gottlieb Luther als der „Pionier des deutschen Mühlenbauwesens“. Sein erster Betrieb in der Okerstraße 3 war wegen der beengten Verhältnisse in der Innenstadt bald schon zum Schulwall, leider dann aber auch nach Braunschweig gezogen. Die Gebrüder Welger seien hier ebenfalls genannt: Ihre produzierten landwirtschaftlichen Geräte (versehen mit einer ganzen Reihe von Patenten) sind bis in die entferntesten Winkel Europa geliefert worden. Die „Kuba“-Tonmöbel sind während der 50- und 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts in Wolfenbüttel von bis zu 4000 Mitarbeitern an der Lindener Straße hergestellt worden. Das erste tragbare Fernsehgerät ist von der Firma des tüchtigen Unternehmers Gerhard Kubetschek aus Wolfenbüttel gekommen. Auch hier ist dankenswerterweise ein Museum entstanden, das diese herausragende Leistung für die Nachwelt erlebbar macht.



Historische Aufnahmen aus dem Besitz der Aktionsgemeinschaft Altstadt zeigen oben die Maschinenfabrik Welger und unten einen der Eisenbahnzüge, wie sie ab 1838 von Braunschweig nach Wolfenbüttel fahren.



Ergonomie-Beratung bei den Profis

# Endlich Radeln ohne Schmerzen

## Mit einem individuellen Sattel, Lenker, Griffen oder Pedalen:

Henze das Rad ist eine der wenigen Fahrradhändler in der Region, die als Premium-Partner den professionellen Test der Ergonomie-Profis SQLab kostenlos anbieten. SQLab hat sich spezialisiert auf die drei Kontaktstellen Hand, Becken, Fuß zum Rad. Wenn schon auf kurzen Strecken die Hände kribbeln, Handgelenke oder Füßen und Waden krampfen, Rücken oder Hinterteil schmerzen – dann braucht es z. B. einen individuell auf Ihre Körperform und Haltung abgestimmten Lenker oder Sattel.

### Das eigene Ergonomie-Labor von SQLab

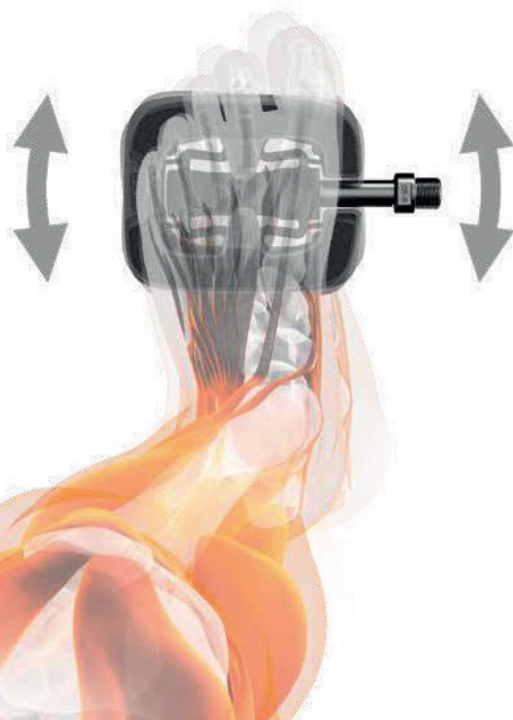
Damit Sie in Zukunft besser radfahren, haben wir ein eigenes Ergonomie-Labor von SQLab. Hier können wir viele Ihrer individuellen Körperparameter erfassen, um mit diesen Daten Ihr Rad individuell auf Sie einzustellen. Wenn Sie wollen, vermessen wir sogar Ihre Sitzknochen für die Auswahl der perfekten Sattelpfanne. Diesen Service bieten nur wenige Fachhändler in der Region. Wir sind speziell dafür geschult.

Der richtige Lenker, die richtigen Griffen: neben Sattel und Pedalen eine der drei wichtigen Kontaktpunkte für schmerzfreies Radeln.

## Ihr persönlicher Ergonomie-Termin: einfach kostenlos vereinbaren

So geht es: persönlich, über Telefon oder Mail sprechen wir einen Termin ab, gerne freitags – Sie bringen gut 30 Minuten Zeit und natürlich ihr Rad mit – schon kann es losgehen.

Das erste Kniefreundliche Pedal mit seitlicher Bewegungsfreiheit bei gleichzeitig gutem Halt.



## Meine Leidenschaft: persönliche Beratung.

Mein Job: Fahrräder verkaufen.

Manuel Schumann,  
Henze Das Rad



# He<sup>N</sup>ze

D A S R A D

Ahlumer Str. 96 | 38302 Wolfenbüttel  
05331-64962 | [info@fahrrad-henze.de](mailto:info@fahrrad-henze.de)  
[www.fahrrad-henze.de](http://www.fahrrad-henze.de)

## Knieschmerzen beim Radeln? Dagegen hilft das neue, seitenbewegliche Pedale

Es wurde für knieschonende, ergonomische Tretbewegung entwickelt. Das SQLab 502 active Pedal ist das erste City- und Trekking Fahrradpedal mit seitlicher Bewegungsfreiheit bei gleichzeitig gutem Halt. Flexibel und gut für Ihr Knie, da es entscheidend Ihre Fußstellung mitbestimmt. Wir zeigen Ihnen die Vorteile.

Neben der grundsätzlichen Einstellung Ihres neuen Rades auf Ihre persönliche Ergonomie haben wir eine besonders große Auswahl an Sätteln, Griffen, Pedalen, Zubehör und weiteren Parts, um Ihr Rad wirklich bestmöglich auf Sie zu individualisieren. Mehr Ergonomie – mehr Freude am Radfahren!





Auf der einstigen Bastion Linden-berg steht heute die Seeliger Villa.



Das auf dem Bastionsstumpf Karlsberg im türkischen Stil erbaute Kaffeehaus lockte ab 1839 Eisenbahn-Touristen an. Heute finden wir dort ein Hotel. Zahlreiche Porzellanmanufakturen wählten das Kaffeehaus-Motiv für ihre Tassen.

## Im Schlepptau der Eisenbahn entstanden: Das Kaffeehaus im türkischen Stil

Eine weitere Attraktion hatte Wolfenbüttel bereits ein Jahr nach der Eröffnung der Eisenbahn zu bieten: Für die mit dem neuen Verkehrsmittel anreisenden Touristen ist auf der

einstigen Bastion Karlsberg von Carl Theodor Ottmer ein im türkischen Stil konstruiertes Kaffeehaus erbaut worden – zu „Biedermeier-Zeiten“ die Top-Adresse! Der heute an gleicher Stelle errichtete Hotelkomplex bewahrt den Namen mit der Bezeichnung „Altes Kaffeehaus“.



Straßenbahn-Züge auf der Langen Herzogstraße und auf dem Neuen Weg



Zeichnung einer Straßenbahn im Bereich der Krambuden



## Zur Eisenbahn gesellte sich 1897 auch noch eine Straßenbahn

Nicht genug, dass Wolfenbüttel und Braunschweig bereits mit einer Eisenbahn verbunden waren. Im Jahre 1897 fuhr zusätzlich die „Elektrische“, wie sie die Bevölkerung nannte: eine Straßenbahn. Büssing in Braunschweig stellte „Pferde-Staßenbahnen“ her – warum dann nicht auch der Antrieb durch elektrischen Strom? Bis 1954 verkehrten die Straßenbahnzüge zwischen den beiden einstigen Residenzstandorten, von da ab nur noch Busse.





## Ein weiteres Prädikat Wolfenbüttels: Stadt der Schulen

Und auch das bedarf natürlich an dieser Stelle einer Erwähnung: Die Stadt Wolfenbüttel ist zurecht als „Stadt der Schulen“ gepriesen worden. Heute sind tausende von Studenten in der Fachhochschule an der Salzdahlumer Straße eingeschrieben. Seine Wurzeln hatte dieser Hochschulstandort im „Technikum“ am Rosenwall. Ebenfalls dort finden wir die 1879 dort hingezogene „Große Schule“, eins der heutigen Gymnasien der Stadt, das 1543 bereits als Lateinschule gegründet worden ist. Anfangs ist in der „Kommission“ unterrichtet worden, dem steinernen Gebäude, das auch als Hochzeitshaus, als eine Art „Stadtgemeinschaftshaus“ damaliger Art für Feiern und Zusammenkünfte vom Herzog aufgestellt worden ist.

Unter den weitsichtigen welfischen Herzögen ist die allgemeine Schulpflicht im Herzogtum eingeführt worden. Ein Lehrer-Seminar befand sich lange Zeit im Waisenhaus in der Auguststadt, ehe es einen Neubau gegenüber dem Lessing-Theater erhielt. Bundesweit haben Bäcker- und Konditoren-Meister in Wolfenbüttel ihre Ausbildung erhalten. Eine Landwirtschaftsschule bildete den Nachwuchs, der auf den ertragreichen Äckern rund um Wolfenbüttel für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse sorgte. Die Zuckerrübe gedieh besonders gut, wo die Hildesheimer- und die Magdeburger Börde für Böden nahe der 100-Punkte-Grenze sorgen. 100 Punkte sind das Maximum, was auf deutschen Ackerböden nachgewiesen werden konnte. Zuckerfabriken zu konstruieren und auch in der Region Wolfenbüttel aufzustellen, war da eine zwangsläufige Folgeerscheinung – eine dem Wohle der Stadt dienende Besonderheit.



### Foto links:

Dieses Kunstwerk von Gerd Winner befindet sich vor dem Hauptgebäude der Fachhochschule Ostfalia an der Salzdahlumer Straße.

### Fotos rechts, von oben nach unten:

In der einstigen Schünemannschen Mühle ist heute das Gästehaus der Bundesakademie für Kulturelle Bildung untergebracht. Auf Grund des Spiegelbildes in der Fassade des Erweiterungsbaus des Schloss-Gymnasiums hat sich der Name „Spiegel-Schloss“ eingebürgert.

### Zeichnung oben:

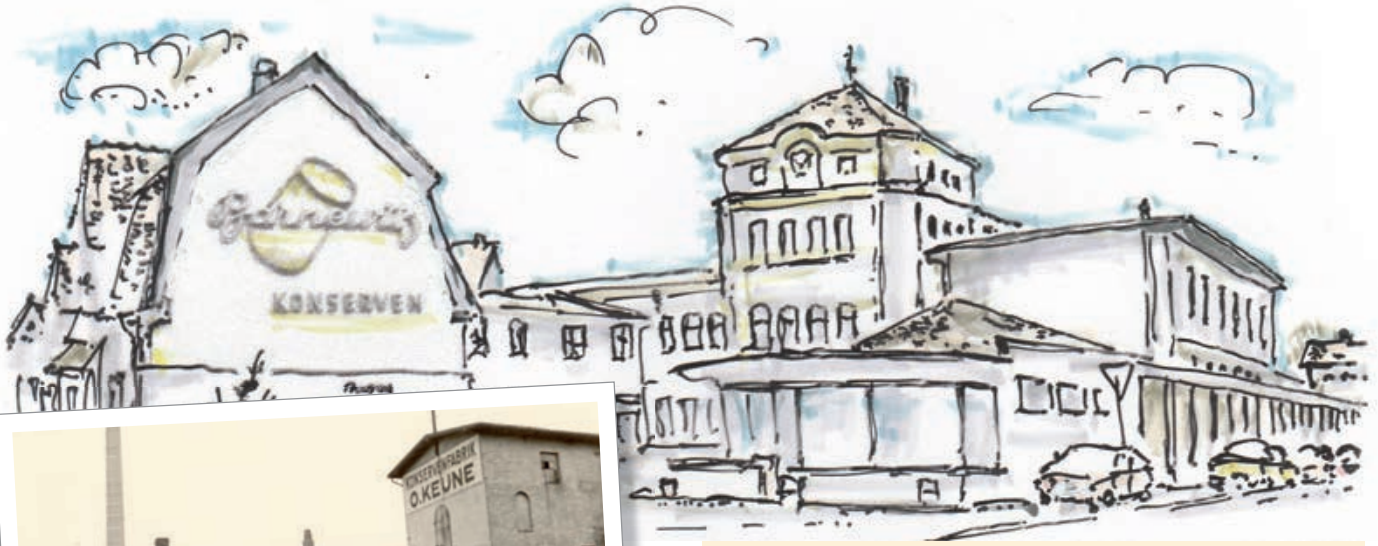
Einst war gegenüber dem heutigen Lessingtheater das Lehrer-Seminar untergebracht. Jetzt nutzt die Grundschule Harztorwall das Gebäude.

### Zeichnung unten:

Vor mehr als 400 Jahren bereits wurde die „Große Schule“ gegründet, die anfangs in der „Kommission“ untergebracht war.

Zeichnungen: Dieter Kertscher





Die Konservenfabriken Busch-Barnewitz, O. Keune und andere lieferten ihre Waren bis in die ganze Welt.

Das Stammhaus der Spirituosen-Firma Mast im Großen Zimmerhof 26



## Konservenfabriken, Essigfabriken – und dann der „Jägermeister“

Konservenfabriken entstanden als Folgeerscheinung der weit über 100 produzierenden Garten-Erwerbsbetriebe. Diese benötigten wiederum Essig, um das Gemüse zu konservieren. Aus einer dieser Essigfabriken ist bekanntlich bald der weltberühmte Kräuterlikör-Fabrikant geworden. Das Stammhaus im Großen Zimmerhof Nummer 26 zieht Touristen aus aller Welt an, denn weltweit wird dieser aus 56 Kräutern gemixte Likör gern getrunken: Der Jägermeister. Wolfenbüttel verneigt sich vor dem langjährigen Firmenchef Curt Mast, der den beliebten „Jägermeister“ auf den Markt gebracht hat.



## Impressum

### Herausgeber:

Verlag Schauenster GmbH & Co. KG,  
Großer Zimmerhof 25, Wolfenbüttel

**Redaktion:** Dieter Kertscher

**Anzeigen:** Michael Henke, Nicole Volkstedt

**Layout:** Anja Bähne

### Druck:

Walstead Gotha GmbH  
Gutenbergstraße 3  
99869 Drei Gleichen

**Vertrieb:** Als Beilage im Wolfenbütteler Schauenster  
in der Stadtausgabe am 20.4.2025,  
der Rest Einzelvertrieb und Belege

### Fotos, Reproduktionen, Zeichnungen:

Dieter Kertscher, Stadt Wolfenbüttel/Henning Kramer, Peter Szimke, Herzog August Bibliothek, Anna Amalia Bibliothek Weimar, Dr. Georg Ruppelt, Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e. V., Niedersächsisches Landesarchiv Wolfenbüttel, Wolfgang Lange, Wolfgang Boland, Kunstsammlungen Veste Coburg, Fotosammlung Bornemann, Fotosammlung Dolle, Fotosammlung Hagemann, Fotosammlung Klaus Hermsdorf, Museum Wolfenbüttel, Wolfenbütteler Schauenster/Harald Seipold, Schauenster Archiv, Mast-Jägermeister SE

### Titelseite:

Kanzleigebäude in der Kanzleistraße, Putten auf der Schlossbrücke, Welfisches Wappen am Schlossportal und Fachwerk-Ensamble am Holzmarkt (alle Fotos Dieter Kertscher), Karte: Gerlach-Karte von 1765 des Herzogtums Braunschweig-Wolfenbüttel, Original im Eigentum des Landesarchivs in Wolfenbüttel



B E S T A T T U N G E N  
**NITSCH & GRIMMIG**



*Wo Abschied  
zum Aufbruch werden kann*

Nitsch & Grimmig Bestattungen GmbH  
Sophienstraße 1  
38304 Wolfenbüttel  
Telefon (05331) 43381 (05331) 41581  
Telefax (05331) 42481  
[info@nitschundgrimmig-bestattungen.de](mailto:info@nitschundgrimmig-bestattungen.de)  
[www.nitschundgrimmig-bestattungen.de](http://www.nitschundgrimmig-bestattungen.de)



## Lucas Cranach d. Ä. hält Wolfenbüttel erstmals im Holzschnitt fest

Und wenn wir schon bei Ansichten der damaligen Ortschaften sind, sei aus dem Jahre 1542 hier noch der berühmte Holzschnitzer Lucas Cranach der Ältere genannt. Der Landgraf von Hessen als einer der Belagerer des katholisch gebliebenen Wolfenbüttels hat diesen Meister aus Weimar mitgebracht, um den Fall Wolfenbüttels für die Nachwelt in einem Holz-



1542 ist Wolfenbüttel von den Schmalkaldischen Heeren belagert und zerstört worden. Lukas Cranach hat dieses Ereignis in einem seiner berühmten Holzschnitte festgehalten.



Das welfische Residenzschloss war mehr als 300 Jahre lang politischer und kultureller Mittelpunkt eines mehr als halb so großen Bereiches, wie ihn Niedersachsen heute abdeckt.

schnitt festzuhalten. Dieses Werk zeigt zwar alles andere als eine Sternstunde Wolfenbüttels (es ist zerstört worden, der Herzog musste fliehen), stellt aber die erste Ansicht der welfischen Residenz überhaupt dar. Gut 100 Jahre später sehen wir dank des Merian-Stiches dann die Fürstenstadt nach dem Dreißigjährigen Krieg in wieder hergestellter Vollständigkeit und Schönheit.

„Das Fürstliche Schloss in der Festung Wolfenbüttel“ hat Merian seine 1654 erstellte Radierung genannt. Rechts das Zeughaus.





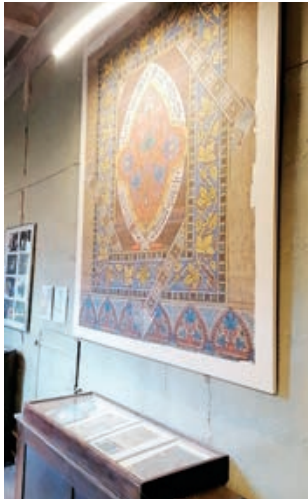
## Kulturhaus für Wolfenbüttel - 25 Jahre TonArt im Prinzenpalais

Die Kulturinitiative TonArt im Prinzenpalais, die sich seit 1999 zu einer festen Größe im Wolfenbütteler Kulturleben entwickelt hat, feiert im Jahr 2024 das Jubiläum ihres 25-jährigen Bestehens. Mit musikalischen Veranstaltungen im stimmungsvollen Festsaal konnte TonArt das historische Fürstenhaus aus einem Jahrhundert währenden Dornröschenschlaf wecken und allmählich zum Kulturhaus im Herzen der Stadt Wolfenbüttel ausbauen. Als Eigentümer sichert TonArt das bedeutende Kulturdenkmal durch Sanierung und Restaurierung und entwickelt es zu einem Zentrum kultureller Aktivitäten, in dem auch der Kunstverein Wolfenbüttel, der Verein Kulturstadt Wolfenbüttel und das Michael Praetorius Collegium ein Zuhause gefunden haben.



### Ein Tor in die Geschichte Wolfenbüttels

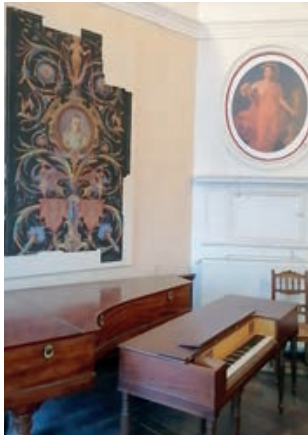
Mit seiner exponierten Lage zwischen den beiden prunkvollen Kirchen St. Trinitatis und St. Marien gelegen, war das Fürstenhaus an der Reichsstraße immer schon Kristallisationspunkt bürgerlicher Geschichte durch viele Generationen und öffnet sich dem Besucher als Tor in Wolfenbüttels Geschichte, wenn er zum Beispiel den Festsaal betritt mit den historischen Malereien, mit denen der Wolfenbütteler Dekorationsmaler Heinrich Heinemann anlässlich der Hochzeit der Bankierstochter Emilie Fink mit dem bedeutenden Wolfenbütteler Physiker Julius Elster Decken und Wände schmückte. Im Rahmen einer groß angelegten Recherche ist es gelungen, den reichen Nachlass Heinrich Heinemanns im Rahmen einer umfangreichen Studie auf seine vielfältigen Hinweise zu seinem künstlerischen Wirken in Wolfenbütteler Bürger- und Adelshäusern des 19. Jahrhunderts hin zu erforschen. Aufwändig restaurierte, großformatige Wandmalereien zieren seitdem Gänge und Salons im Prinzenpalais und laden ein zum Vertiefen in die ereignisreiche Epoche der Gründerzeit, wie sie auch in Wolfenbüttel florierte.



Dekorationsmalerei  
Heinrich Heinemann

### Historische Tasteninstrumente aus drei Jahrhunderten

In unmittelbarer Nachbarschaft zur ehemaligen Wirkungsstätte Theodor Steinwegs, Begründers eines der heute weltweit führenden Pianoforte-Produzenten, können im Prinzenpalais historische Tasteninstrumente aus drei Jahrhunderten besichtigt und gespielt werden und bieten so dem interessierten Besucher auch in dieser Hinsicht einen großen Schatz an staunenswerten Objekten. Das Besondere: alle Instrumente sind bespielbar und werden in TonArt-Konzerten immer wieder von Experten mit Werken, die für solche Klaviere einst komponiert wurden, vorgeführt.



Seuffert, Broadwood, Bechstein –  
originale Hammerflügel 19. Jahrhundert

### Ambiente für stimmungsvolle Konzerte von Renaissance bis Modern

In zwei Jahrzehnten entwickelte sich die Kulturinitiative zum breit aufgestellten Veranstalter, bei dem vor allem die hohe künstlerische Qualität im Vordergrund steht und die Bereitschaft der Künstler, sich dem Publikum im intimen Ambiente kommunikativer Konzerte zu öffnen für ein gemeinsames musikalisches Erlebnis – durch Stilrichtungen von Renaissance über Klassik bis zu modernen Experimenten. Was 1999 einmal begann, steht vor einer großen Zukunft für Wolfenbüttel als Ort für Kunst, Musik, Geschichte, wie auch für lebendiges Mitgestalten in Musikunterricht, Workshops und Chor-Aktivitäten.



Wandelkonzertes in den Räumlichkeiten der  
Instrumentenausstellung: Li-Chun Su beeinflusst  
am Clavichord  
Fotos: TonArt

KULTURINITIATIVE  
**TONART**



## Die Aushängeschilder heute: Lessing, Herzog August Bibliothek, Fachhochschule, MKN und Jägermeister

Heute heißen die bekanntesten Aushängeschilder Wolfenbüttels Herzog August Bibliothek, Fachhochschule, Maschinenfabrik Kurt Neubauer (MKN) als Hersteller von Großküchen höchster Ansprüche, und Jägermeister. Gotthold Ephraim Lessing als erfolgreicher Dichter und Schriftsteller, Kritiker und Gelehrter (1729-81, als Bibliothekar in Wolfenbüttel von 1770 bis 1781) ist als der prominenteste aller in Wolfenbüttel tätig gewesenen Personen zum Namensgeber geworden: „Lessingstadt Wolfenbüttel“ nennt sich die Stadt voller Stolz heute. Seine gelehrten Arbeiten haben den Ruhm dieser Bibliothek abermals vermehrt. Verehrer und Freunde besuchen die Wirkungsstätte dieses berühmten Aufklärers seither. Das Wolfenbütteler Stadttheater trägt seit der 200. Wiederkehr seines Geburtstages seinen Namen: „Lessingtheater“.



Lessinghaus mit Sonnenuhr



Lessingbüste im Foyer der Bibliothek



Herzog August Bibliothek

## Kaum einer weiß es: Was Leibniz als Begründer der modernen elektronischen Datenverarbeitung mit Wolfenbüttel verbindet

Eine ähnlich große Verbeugung sind die Wolfenbütteler dem Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) schuldig. Dieses Genie aus Hannover arbeitete 25 Jahre lang im Nebenamt als Berater für die Barockfürsten Rudolf August und Anton Ulrich in Wolfenbüttel, und seit 1690 war er Direktor der Bibliotheca Augusta.

Wir zitieren aus Paul Raabe: Spaziergänge durch Lessings Wolfenbüttel“, 1997: „Die Bibliothekaren Denkschriften des Gottfried Wilhelm Leibniz aus Wolfenbüttel wurden zu klassischen Texten der Wissenschaftsgeschichte..., ein Brief, den Leibniz am 2. Januar 1697 an den Herzog Rudolf August aus Wolfenbüttel

schrieb, die Geburtsstunde der modernen elektronischen Datenverarbeitung wurde: Leibniz entwickelte hierin das Dualsystem als Grundlage seiner Rechenmaschine.“

Wir und die ganze Welt um uns herum erleben momentan eine „digitale Revolution“ in allen Lebens- und Arbeitsbereichen – und als Initiator all dessen

hat Leibniz dazu den Startschuss abgegeben! Wo? In Wolfenbüttel. Die Freude darüber genießen die Wolfenbütteler überraschenderweise ein wenig zurückhaltend. Immerhin hat das bedeutsame Tun des Herrn Leibniz zur Namensgebung für das „Leibniz-Haus“ geführt, einem Neubau an der Stelle am Schlossplatz, wo Leibniz einst logiert hat. Auch trägt eine Straße seinen Namen, die „Leibniz-Straße“ als Parallel-Straße zur Lessingstraße gleich neben der Bibliothek. Vielleicht denken sich die Stadtväter zusätzlich einen noch würdigeren Hinweis auf diesen berühmten „Mitgestalter Wolfenbütteler Geschichte“ aus.



Leibniz war Berater der Herzöge in Wolfenbüttel und Leiter der hiesigen berühmten Bibliothek.



**Biō  
Markt**

# BIOMARKT WOLFENBÜTTEL

WOLFENBÜTTEL, LEOPOLDSTRASSE 10-11

TELEFON 0 53 31- 9 35 94 24



**Bio in Wolfenbüttel: auf über 500 qm  
das komplette Lebensmittel-Sortiment  
in allerbesten Bioqualität.**

**Tagesfrisches Obst und Gemüse  
Brot und Backwaren  
Käse und Antipasti  
Milch und Molkereiprodukte  
Fleisch und Wurst (SB)  
Tiefkühlkost  
Mehr als 100 Sorten Bio-Wein  
Babynahrung  
Naturkosmetik und Körperpflege  
Zeitungen und Zeitschriften**



**Leopoldstraße 10/Ecke Jägermeisterstraße (B79)  
Geöffnet montags bis samstags 9.00 bis 19.00 Uhr  
kostenfreies Parken bequem direkt am Haus**



**Die BioMarkt-Kundenkarte:** Bargeldlos zahlen mit attraktiven Rabatten je nach Einkaufshöhe



**Biō  
Markt**

**Wir freuen uns auf Sie!  
Marktleiterin Katrin Assiner  
und das BioMarkt-Team**



## Für Wilhelm Busch gibt es jetzt ein Denkmal

Auf einen weiteren höchst prominenten Gast ist man in Wolfenbüttel stolz: Auf Wilhelm Busch. 25 Jahre weilte dieser weltweit als Begründer der Comics, Autor und Zeichner unzähliger Kindergeschichten gefeierte als Gast im „Forsthaus“ vor dem Herzogtor bei seinem Bruder Gustav. Eine Gedenktafel war jahrelang der einzige Hinweis auf die Anwesenheit dieser Persönlichkeit in Wolfenbüttel, angebracht an der einstigen Konservenfabrik seines Bruders Gustav Busch am Neuen Weg. Durch die „Wilhelm Busch Straße“ vor dem Herzogtore wurde dieser Meister länger schon geehrt. Seit drei Jahren gibt es ein Denkmal. Auf Initiative und mit Unterstützung der Unternehmerfamilie Mast und der Curt Jägermeister Stiftung hat Markus Lüpertz dieses Kunstwerk gestaltet. Lüpertz ist einer der be-



Der Künstler Markus Lüpertz zeigt auf der Palette seines Wilhelm-Busch-Denkmal des- sen Selbst-Portrait.

kanntesten deutschen Maler, Bildhauer und Grafiker der Gegenwart. Florian Rehm, Unternehmerfamilie Mast und Vertreter der Stiftung, hatte den Wunsch, dem unangepassten Künstler Wilhelm Busch in Wolfenbüttel ein Denkmal zu setzen. Der Auftraggeber hat dem Künstler „freie Hand“ gelassen. Dieser thematisierte den von Busch selbst als „gescheitert“ beschriebenen Versuch, auch als Maler klassischer Motive akzeptiert zu werden. Der Betrachter wird in der Tat mit diesem Denkmal „gefordert“ – so wie Kunst im öffentlichen Raum es auch soll. Vielleicht nimmt alles eine ähnliche Entwicklung wie es die Denkmäler Nathans des Weisen und das für Herzog Julius auf dem Juliusmarkt erlebt haben.

Dieses neue Wilhelm-Busch-Denkmal hat vorübergehend vor dem Schloss gestanden, heute hat es seinen endgültigen Platz vor dem Bürgermuseum (der einstigen Reit- und Jahn-Turnhalle) am Paul-Raabe-Platz gefunden.



## „Nathan der Weise“ als das Werk Lessings grüßt vor Lessinghaus und Bibliothek

Unweit vom Bürgermuseum hat Anfang der 1960er Jahre der in Wolfenbüttel ansässige Bildhauer Erich Schmidt-Buchum Gotthold Ephraim Lessing zu Ehren ein Denkmal aufgestellt. Nicht der „Aufklärer“ Lessing selbst ist zu sehen, nein: „Nathan der Weise“ ist es. Ausgewählt als Hauptfigur im bekanntesten aller Lessing-Werke. In Bronze gegossen trägt es die Gesichtszüge des Schauspielers und Nathan-Darstellers Ernst Deutsch. Anfangs bei der Bevölkerung umstritten, gehört es heutzutage ganz selbstverständlich ins Stadtbild!

### Zeichnung:

Bibliothek und Lessinghaus mit Nathan dem Weisen

### Foto:

Vom einstigen Festungsgraben ist dieser Bereich als Stadtgraben samt Insel mit Schwanenhäuschen erhalten.

Zeichnung: Dieter Kertscher







Das besondere an diesem Reiter-Denkmal: Herzog August steht neben seinem Pferd an der Quelle eines Baches – Sinnbild für das wieder entstehende Leben nach dem Großen Kriege.

Sattel sitzend, nein, neben seinem am Wasser trinkenden Pferd stehend. Der Quell sprudelt wieder – sinngemäß der Situation, die er als neuer Herrscher nach dem Großen Kriege in seiner Residenzstadt vorfand. Er baute die zerstörte Residenz wieder auf, und er schuf die Basis für den Aufstieg Wolfenbüttels zu einer der „Kultur-Hauptstädte“ Deutschlands. Weitere Herzöge aus der Residenz-Epoche in Wolfenbüttel stehen – in Stein gemeißelt – halbhoch vor dem Portal der Marienkirche (Herzog Heinrich Julius, links, und Herzog Friedrich Ulrich, rechts). Sie haben in Wolfenbüttel regiert, bevor der 30-jährige Krieg ausbrach bzw. während er in und um Wolfenbüttel herum in brutaler Art und Weise hauste. Die zweimalige „Unterwassersetzung der Stadt durch den sogenannten Schwedendamm“ (1627 und 1641) stellt die Tiefpunkte in der hiesigen Geschichte dar.

## Der „Kleine Reiter“ auf dem Juliusmarkt

Auf dem Juliusmarkt gibt es zu Ehren von Herzog Julius ein für viele Betrachter „plumpes“ Reiterdenkmal, mit einem im Sattel sitzenden Reiter. Der Reiter soll aber „nicht unbedingt“ diesen Herzog Julius direkt darstellen, hat der Künstler Franz Burckhardt den Kritikern entgegengehalten, wohl aber das Obrigkeitsdenken zu dessen Zeiten .... Egal, was darzustellen versucht worden ist, dieses Denkmal ist im Laufe der Jahre zum Logo für die Wolfenbütteler Kultur-nacht geworden.

## Eine Bronzetafel weist auf den Dichter Wilhelm Raabe hin

Ein Denkmal hätte er verdient: Der Wolfenbütteler Dichter Wilhelm Raabe (1831–1910). Eine bronzene Gedenktafel am Wohnhaus in der Okerstraße verweist auf die Vorzeige-Persönlichkeit aus Wolfenbüttel, eine Straße trägt seinen Namen. Als Nebenstraße dazu verweist die „Sperlingsgasse“ auf eines der Wilhelm-Raabe-Werke. Im Übrigen schrieb Wilhelm Raabe mit „Pfisters Mühle“ den ersten Umweltschäden-Roman, angelehnt an eine der Wassermühlen vor den Toren Wolfenbüttels.



## Ein „Reiter-Denkmal“ mit dem abgessenen Herrscher

Noch eine Wolfenbütteler Besonderheit und Einzigartigkeit: Auf dem Stadtmarkt wird seit 1904 Herzog August der Jüngere mit einem Reiter-Denkmal geehrt – nicht stolz im

## Berühmte Baumeister Paul Francke und Hermann Korb prägen das Gesicht der Residenzstadt

Auf der Grabplatte in der Marienkirche ist zu lesen: „Dreier Herzöge gewesener Baudirektor“ (Julius, Heinrich Julius und Friedrich Ulrich). Es handelt sich um den Baumeister Paul Francke (1538–1615). Ab 1574 war er tätig, der Hausmannsturm des Schlosses, die Marienkirche, das Zeughaus und wesentliche Teile der Festungswerke und Bauplanungen für die Heinrichstadt tragen seine Handschrift.

Dem Renaissance-Baumeister Francke folgte der Barock-Architekt Hermann Korb (1656–1735). Unter seiner Leitung entstanden die Rotunde (das Bibliotheksgebäude), das Prinzenpalais, Reichsstraße, das Kloster zur Ehre Gottes, die Trinitatiskirche und das Waisenhaus. Er vollendete das Schloss Salzdahlum und zeichnet für die neue Barockfassade des Schlosses verantwortlich.



Um dieses Denkmal hat es reichlich Diskussionen gegeben. Der Künstler nannte sein Werk: „Der kleine Reiter“



# Genusspfade

Kombinierter Stadtrundgang

- Leckere Kostproben
- Spannende Anekdoten
- Dauer: 3 Stunden



LESSINGSTADT  
**WOLFEN  
BÜTTEL**

## Tickets:

Tourist-Info Wolfenbüttel, Löwenstraße 1  
[www.lessingstadt-wolfenbuettel.de](http://www.lessingstadt-wolfenbuettel.de)

Ticket buchen





*Sie sehen: Wolfenbüttel ist wirklich reich an Geschichte, an Superlativen, an historischen Besonderheiten, die ihresgleichen suchen. „Wolfenbüttel – So was Liebes hast Du noch nicht gesehen“ scheint somit keineswegs übertrieben.*

Was von den vorzeigenswerten Gebäuden allmählich in die Jahre gekommen war, ist in den vergangenen vier Jahrzehnten im Rahmen der städtebaulichen Sanierung wirkungsvoll auf Vordermann gebracht worden. Die Stadtväter haben sich Mitte der 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts zum Ziel gesetzt, die über die Kriege weitgehend erhaltene Gebäudesubstanz so zu ertüchtigen, dass sie weitere Jahrzehnte die Stadt Wolfenbüttel schmücken kann. Und dieses Ziel ist in überzeugender Weise erreicht worden. Mit dem flächenmäßig größten aller norddeutschen Sanierungsgebiete hat Wolfenbüttel die drei Stadtteile Heinrich-, August- und Juliusstadt unter das Dach des finanziellen Förderungsprogrammes der städtebaulichen Sanierung nach dem Baugesetzbuch gestellt. Gebäude für Gebäude ist unter Beibehaltung des äußeren Erscheinungsbildes durchgreifend saniert worden. Bundes-, Landes- und Gemeindemittel sind in Anspruch genommen, mehr als 50 Mio. Euro sind in diesen Sanierungsmaßnahmen verbaut worden. Die Privateigentümer haben zusätzlich ihren Beitrag zum Gelingen geleistet.

Experten von außerhalb sind des Lobes voll, wenn sie Wolfenbüttels Innenstadt im Jahre 2020 sehen. Der Holzmarkt, der Kornmarkt und nun auch der gesamte Schlossplatzbereich sind zeitgemäß neu gestaltet worden. Der repräsentative Charakter dieser Plätze ist wieder betont worden, ohne den Individualverkehr zu weit zurückzudrängen. Die Innenstadt ist der „lebendige Ort“ auch für die Zukunft geblieben. Ihr seit einem Jahrzehnt brachliegender Eckpunkt an den Krambuden/Löwentor ist soeben wieder mit Leben erfüllt worden. Der Gegenpol am anderen Ende der Fußgängerzone im Bereich des einstigen Herzogtores wartet noch auf eine Wiederbelebung.



Im Schloss befindet sich ein Museum für die fürstliche Residenzgeschichte. Ein „Bürgermuseum“, hervorgegangen aus einer ehemaligen Reit- und späteren Sporthalle, zeichnet das bürgerliche Leben der Wolfenbütteler Bevölkerung nach. Und im heutigen Landesarchiv Niedersachsen in Wolfenbüttel (dem einstigen Staatsarchiv) sind tausende von Dokumenten aus der Geschichte des welfischen Fürstentums Braunschweig-Wolfenbüttel einzusehen. Dieses Archiv ist wie das Residenzschloss, die Kanzlei, das Zeughaus und das Landeskirchenamt nach dem Abzug der Herzöge nach Braunschweig in Wolfenbüttel verblieben – als Zeugen der einstigen Residenz-Epoche.

Neunzehn Info-Tafeln lassen „Wolfenbüttels Wasserwege“ wieder auferstehen, erinnern daran, dass dieser Ort vor 900 Jahren auf sumpfigem Gelände im Tal des Okerflusses angelegt worden ist, und dass es zahlreiche Klappbrücken (nach holländischem Vorbild) überall dort gegeben hat, wo sich die Wasserläufe und die Straßen kreuzten. Vor dem Hotel Kronprinz am Harztorplatz sind drei Laternenmasten einer derartigen holländischen Klappbrücke nachgearbeitet worden, wie sie zu Dutzenden in Wolfenbüttel anzutreffen waren.

Wolfenbüttel ist einen Besuch wert – das ist kein leeres Versprechen, wie diese Ausführungen in diesem Magazin gezeigt haben dürften. „Erworbenes“ an durchlebter Geschichte und Bausubstanz ist bewahrt und „fit“ und „vorzeigbar“ auch für die Zukunft gemacht worden. Noch etwas an Besonderheiten vergessen? Ach ja. Der Hinweis: Der weltbekannte „Lügenbaron“, Freiherr von Münchhausen, dessen Geburtstag sich in diesem Jahr zum 300. Male jährt, ist als Page am welfischen Hof in Wolfenbüttel ausgebildet worden, ehe er seinen Dienst in Russland angetreten hat und die Eindrücke gesammelt hat, aus denen die allertollsten und in aller Welt erzählten Geschichten geworden sind. Dieses und das Wichtigste sonst noch zur Wolfenbütteler Geschichte ist auf der steinernen Info-Tafel im Torbogen an der Schlossbrücke (s. Abbildung auf Seite 19 dieses Magazins) in Kurzform nachzulesen.

Dieter Kertscher

Über den Autor dieser Sonderbeilage:

## Dieter Kertscher

Dieter Kertscher, Jahrgang '46, war viele Jahre als Vermessungsingenieur im Katasteramt Wolfenbüttel und im Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen in Braunschweig tätig. Als Hobby-Historiker, Festungsbau-Kundiger und Freund alter Landkarten hat er sich insbesondere der welfischen Residenz- und Festungsgeschichte verschrieben. In seiner geliebten Heimatstadt Wolfenbüttel leitet er regelmäßig Stadt-, Festungs- und Schanzenführungen (Vier-Schanzen-Tournee). Er ist Mit-Autor des Werkes „900 Jahre Wolfenbüttel“ und Vorsitzender der Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e.V.





WOLFENBÜTTEL GUTSCHEIN

# IHR GESCHENK FÜR JEDEN ANLASS



- ✓ Unterstützung lokaler Betriebe
- ✓ Teilbeträge einlösbar
- ✓ Guthaben jederzeit online einsehbar
- ✓ Als pdf oder Gutscheinkarte erhältlich



→ 3 Geschenkkarten für jeden Anlass

[WWW.GUTSCHEIN-WF.DE](http://WWW.GUTSCHEIN-WF.DE)





**Der Weg zu einer  
besseren Welt beginnt  
vor der Haustür.  
Morgen kann kommen.**

**Wir machen den Weg frei.**

Arbeitgeber, Ausbilder, Auftraggeber, Unterstützer  
auch in schwierigen Zeiten – wir sind mehr als nur  
die leistungsstarke Genossenschaftsbank der Region.



**Volksbank eG  
Wolfenbüttel**

[www.Volksbank-mit-Herz.de](http://www.Volksbank-mit-Herz.de)